



Bild 1



FEUER ABENTEUER

Kinder machen, vermitteln, gestalten und verschenken Feuer

Kinder dürfen nicht mit Feuer spielen. Warum eigentlich nicht? Warum wirkt ein Dogma aus dem 18. Jahrhundert bis in die Pädagogik des 21. Jahrhunderts? Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen, damit Kinder in Kitas mit Feuer spielen können? Was bewirkt eigenverantwortliches Feuermachen im Kind, in der Kita, in Familie und Gesellschaft?

Der Berliner Künstler Kain Karawahn und die Berliner Kita Arche haben sich in ein Feuerabenteuer begeben. Zuerst lernten nur die fünfjährigen Kinder eine altersgerechte Feuerkompetenz. Und gaben sofort danach ihre Feuerbildung spielerisch an drei- und vierjährige Kinder weiter. Drei Monate lang spielten und experimentierten 60 Kita-Kinder (drei bis fünf Jahre) in wechselnder Gruppenstärke und dunkler Jahreszeit mit Streichhölzern, Feuerzeugen, Ker-

zen und Lagerfeuern, um am Ende das Thema Feuer auch künstlerisch als Kinderbuch, Puzzle, Memo-Spiel und auf Streichholzschachteln aufzubereiten. Und die projektbeteiligten Erwachsenen veröffentlichten eine Bilddokumentation und Erkenntnisse in Form eines umfangreichen Buches.

Ohne Kohle keine Asche

Zündende Ideen brauchen Kohle, ansonsten verpuffen sie ruckzuck. Da sich die Projektkonzeption Feuerabenteuer verwirklichen sollte, waren der Künstler Kain Karawahn und die Berliner Kita Arche von Beginn intensiv gefordert, die entsprechenden Geldmittel einzutreiben. Da niemand warten wollte, bis aus seriösen Forschungsinstituten Unterstützer oder gar Verbündete für das Vorhaben gewonnen

werden konnten, füllte sich das Gesamtbudget aus Mitteln der Berliner Projektfonds Kulturprojekte Berlin, der Kreuzberger Kinderstiftung, der Unfallkasse Berlin, der Feuersozietät, zahlreicher weiterer Unternehmen, Privatpersonen und dem Förderverein der Kita. Ja, sogar die Familien der teilnehmenden Kinder beteiligten sich an der Finanzierung.

Eltern-Infotermine

Nachdem die Eltern der beteiligten Kinder in einem ersten Infotermin mittels entwicklungspsychologischer, pädagogischer, familien-, medien-, sicherheits- und rechtsrelevanter Informationen bezüglich der Begegnung ihres Kindes mit dem Feuer vom Projekt überzeugt werden konnten, erhielten sie in monatlichen Treffen foto- und videografisch illustrierte Berichte über den Projektverlauf. Dazu gehörten auch Hinweise und Empfehlungen für die Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse und Feuernutzungspraktiken in der Familie. Im Gegenzug waren die Berichte und Schilderungen der Eltern über feuerspezifische Ereignisse und Entwicklungen zu Hause von erheblicher Bedeutung.

Bild 2



Auftakt

Am 15. September 2016 machten sich 24 Kinder auf den Weg von Berlin-Kreuzberg in den Grunewald. Dort wurde Brennholz gesammelt, gesägt, gebündelt und eigenhändig zurücktransportiert bis zum Lagerplatz in der Kita (**Bild 1, 2**).

PHASE 1 | Vermittlung altersgerechter Feuerkompetenz

16 Kinder (fünfjährig) erlangten gemäß dem mehrfach ausgezeichneten Kita-Lernmodell „feuerMACHEN kulturell“ (seit 2004) vom 17. bis zum 21. Oktober 2016 (täglich von neun bis zwölf Uhr) eine altersgerechte Feuerkompetenz. Sie lernten den verantwortungsvollen Umgang mit Streichholz, Feuerzeug, Kerze und selbst konstruierten Lagerfeuern in altersgerechter Verständlichkeit. Vor den Augen der Erwachsenen taten sie das, was ihnen bis dahin keiner zugetraut hatte: Sie kontrollierten einen von ihnen selbst gestalteten Brennprozess. Am Nachmittag des letzten Tages versammelte sich die Familie des jeweiligen Kindes in der Kita um dessen Feuer und bereitete ihr Essen darauf zu. Für jede Familie galt: Häuptling/Königin ist das feuergebildete Kind (**Bild 3, 4**). ▶

Bild 1, 2 | Holz sammeln im Grunewald einschließlich Bündeln und in die Kita transportieren
Bild 3, 4 | Alle Kinder (3 bis 4 Jahre) haben das Entzünden ihrer Streichhölzer von Kindern (5 Jahre) gelernt – feuerwehrschnell!

Bild 3



Bild 4





Schauen die Kleinen überhaupt zu? Greifen sie zu? Wollen sie Feuer machen? Und was passiert, wenn ihre Feuerberührung Schmerzen verursacht? Weinen sie? Schreien sie? Werden wir Projektverantwortlichen von den Eltern verklagt?

Die Fragen bezüglich des Verhaltens der feuergebildeten Kinder aus Phase 1, wir nannten sie „Feuerpaten“, lauteten:

Nehmen die Feuerpaten ihre Vorbild- und Lehrfunktion an? Haben sie Lust, ihr Wissen und ihre Fertigkeit an die jüngeren Kinder weiterzureichen?

Schließlich formulierten sich die Fragestellungen bezüglich des Zusammenwirkens von zuschauenden Funken und vormaligen Feuerpaten wie folgt:

Lässt sich eine in früheren Zeiten innerhalb von Familien generierte Feuerbildung mittels Zuschauen, Nachmachen, Mitmachen und Selberrichten heutzutage in Kitas innerhalb altersübergreifender Kindergruppen zu einem Lernmodell „Feuerspielen – Kinder lernen von Kindern“ entwickeln? Welche Bedingungen dafür sollten Kita, ErzieherInnen, Eltern, Material und Raum erfüllen?

PHASE 2 | Feuerpatenschaft

Zahlreiche Beobachtungen von Kleinkindern am Holzfeuer legen die Überzeugung nahe, dass jeder Mensch über eine angeborene Feuerfaszination verfügt. Das Projektteam arbeitete in dem Vertrauen, dass sich ein überlebendes Verhalten von Kindern am und mit Feuer instinktiv einstellen wird.

In der Vergangenheit bezogen Familien jegliche Energieversorgung (Licht, Wärme, Kochen) ausschließlich aus ihrer Feuerstelle – täglich und lebenslanglich. Demzufolge haben sich Kinder eine entsprechende Familienfeuerkompetenz sowohl von den Eltern als auch von älteren Geschwistern abgeschaut.

Die brennenden Fragen bezüglich des Verhaltens der drei- bis vierjährigen Kinder, wir nannten sie im Projekt „Funken“, lauteten:

Was geschieht, wenn Funken, welche nie zuvor ein Streichholz oder eine Kerze entzündet haben oder überhaupt in den Händen hielten, zusehen dürfen, wie die feuergebildeten Kinder aus Phase 1 mit Streichholz und Kerze experimentieren?

Jedes feuergebildete Kind aus Phase 1 fungierte ab dem 24.10.2016 bis zum Ende der intensiven Praxisphase der Projektzeit (bis Mitte Januar 2017) für die 44 Funken als Feuerpate. Die 60 Kinder arbeiteten überwiegend in ihren Gruppen (ca. vier Feuerpaten und elf Funken). Im Außenbereich traten häufig Durchmischungen der Gruppen und Erhöhungen der Anzahl der beteiligten Kinder auf. Die Vereinbarung innerhalb des Projektteams lautete: **Wir sind Beobachter**. Wer eine Gefährdung sieht, spricht nur den Feuerpaten an und weist



Bild 9



Bild 11



Bild 10



Bild 12

Bild 5 | Ein- und Dreieinhalbjähriger experimentieren mit Holzfeuer.
Bild 6 | Kita-Lernmodell „feuerMACHEN kulturell“ – Fünfjährige verantworten ihr Feuer.
Bild 7, 8 | Lernpatenschaften Feuer
Bild 9 – 12 | Sägen, Späne mit der Axt machen, Anzünden ohne chemische Hilfsmittel, Wärmen und mit dem Holzfeuer spielen (Kinder drei bis fünf Jahre)

diesen darauf hin, die Beseitigung des Risikos unverzüglich durchzuführen.

Was sich dann vor unseren Augen abspielte und auch filmisch umfassend dokumentiert worden ist, übertraf in seiner Schnelligkeit und Wirksamkeit unsere Erwartungen.

Innerhalb von 45 Minuten hatte die Mehrzahl der Funken in die Kerzenflamme gefasst, Streichhölzer eigenhändig entzündet und im Außenbereich aufmerksam am und mit Holzfeuer agiert (**Bilder 5 – 8**). In allen vier Gruppen nahmen die Feuerpaten die Funken an die Hand und führten selbige umsichtig an den Brennprozess heran. Natürlich kam es auch hier beim Greifen ins

Feuer, an Stöcke und Steine zu „Heiß“-Erfahrungen, die jedoch bei allen Kindern den Rückziehreflex der Hand auslösten. Es gab kleine Brandblasen, doch keine Tränen. Und trotz Schmerzerfahrung gab es keine Beendigung der Handlungslust am Feuer. Eine Entfernung von Kerze oder Feuerstelle trat bei einigen Kindern erst durch brennendes Interesse für anderes Spielzeug ein.

Mit zunehmender Projektwochendauer haben dann 60 Kinder in kleinen Runden oder gemeinsam geplant, gesammelt, geschnitten, gesägt, gehackt, gebaut, gewässert, gefeuert, gesichert, gebraten, gekocht, getestet, gegessen, getrunken, geredet, geschwiegen, gespielt, geträumt und geräumt – und selbst bei Außentemperaturen um den Gefrierpunkt immer wieder das Sein am selbst gemachten Feuer regelrecht eingesogen.

Es galt, mittels Birkenrinde, Hartholz (Eiche) und Streichholz, also ohne chemische Anzündhilfen, Holzfeuer zu entfachen – das gelingt nicht einmal jedem Erwachsenen. Aus wiederholtem Scheitern der Kinder mit dem Holzscheitstapelbau entwickelten sich durchdachte und detailliert aufgebaute Scheiterhaufen (**Bilder 9 – 12**). Auch wiesen der erste Kuchen und andere Nahrungsmittel immer wieder äußerliche Ähnlichkeit mit Holzkohle auf. Doch das Durchhaltevermögen war entfacht, die nächsten Kuchenversuche waren köstlich gebräunt. Schien die Handlungslust am Feuer unersättlich zu sein? Nein. Nach wochenlangem Feuerspiel war es nicht nur ein Kind, das deutlich aussprach, was es wollte: Heute mache ich kein Feuer. ▶



PHASE 3 | Experimentieren und freies Spiel mit Feuer

Nun sollten die Spielgrenzen des Feuerinteresses der Kinder aus allen vier Gruppen ermittelt werden. Nicht, was Erwachsene glauben, was Kinder mit Feuer machen sollen oder dürfen, zählte, sondern es galt, auch hier herauszufinden, was Kinder wissen und spielen wollen und/oder können. Weiterhin wurde beobachtet, ob ein derartiges Angebot spielerischer bzw. experimenteller Feuerforschung altersgemäß ist und auch die Sicherheitsbestimmungen in Kitas erfüllen wird.

Demzufolge arbeiteten die Kinder nicht nur mit Asche, Kohle und Ruß, sondern die Feuerpaten malten sogar mit realen Brennprozessen. Sie vollzogen diese noch nie in dieser Altersgruppe durchgeführten Experimente konzentriert und verantwortungsbewusst. Sie brannten ihr Spiel mit dem Feuer regelrecht zu Kunst (siehe Phase 5).

PHASE 4 | Gemeinschaftsereignisse mit Feuer

Sowohl die Feuerkompetenzentwicklung der Feuerpaten als auch das Sichtbarwerden von Umsicht und Geschicklichkeit im Sein und Umgang mit Feuer seitens der Funken ermöglichte nun die Verwirklichung größerer, gemeinschaftlicher und künstlerischer Ereignisse mit Feuer. Am 31. Oktober 2016 erfolgte die Schüttung von vier Kubikmetern Brennholz auf den Bürgersteig vor der Kita. 60 Kinder benötigten 60 Minuten, um jeden Scheit bis zum Holzdepot im Garten zu tragen und dort einzustapeln. Am 24. November 2016 wurde den „Dämonen des Feuerverbots für Kinder“ mittels des Flammengeistertanzes endgültig der Weg aus der Kita gezeigt (**Bilder 13 – 15**). Am 1. Dezember 2016 destillierten alle Kinder ein magisches Konzentrat: Aus von zu Hause mitgebrachten Zutaten von A wie Apfelsaft über G wie Gurke, L wie Lollie, R wie Rosinen, V wie Vitelotte und W wie Würstchen bis Z wie Zimt wurde ein Zaubertrank gebraut (**Bild 16, 17**). Nach einem Besuch der Feuerwa-



Bild 13, 14, 15 | Fackeltanz – Proben und Aufführung
Bild 16, 17 | Zaubertrank – von Zutaten bis zur Zubereitung, alles von Kindern für Kinder

che Berlin-Neukölln luden die Kinder die Feuerwehr zum Gegenbesuch in die Kita. Es war ein Dankeschön für deren Bereitschaft, ihr Leben einzusetzen, um Leben zu retten. Am 6. Dezember 2016 stieg also für mehrere Stunden aus dem Kita-Garten Rauch auf: „Hurra, hurra, in der Kita

brennt's und die Feuerwehr kommt zum Essen“. Am 13. Dezember 2016 feierten alle Kinder mit einer brennenden Kerze in der Hand das Fest von Sankt Lucia. Am 20. Dezember 2016 konnte die Kita-Kantine kalt bleiben, denn Kinder und Erwachsene sättigten sich ausschließlich im Garten mit-



tels urkulinarischer Eigenversorgung. Und im Januar 2017 spielten alle Gruppen mit von zu Hause mitgebrachtem Spielzeug für eine Weile im Licht der Familiengeschichte der Menschheit.

PHASE 5 | Zeichnung, Malerei, Collage, Fumage

In den Workshops malen immer wieder auffällig viele Kinder zum Thema Feuer ein brennendes Haus. Woher kennen sie dieses Ereignis? Denn die Wahrscheinlichkeit, dass ein fünfjähriges Kind bei einer Löscheinsatzrate von weit unter zehn Prozent der Feuerwehren in Deutschland ein brennendes Haus gesehen hat, ist äußerst niedrig. Wie hoch ist dann eigentlich die Anzahl der schönen Feuerereignisse, die Kinder mit fünf Jahren bereits gesehen haben? Schaut man in Kinderbücher zum Thema Feuer, finden sich dort weitaus mehr brennende Häuser als Lagerfeuer. So lautete auch hier die Frage:

Welche Motivik kommt zum Vorschein, wenn Kinder öfter Gelegenheit erhalten, selber Feuer zu machen?

PHASE 7 | Auswertung und Nachhaltigkeit

Der Projektleiter ist weder Pädagoge noch Wissenschaftler, sondern Künstler. Das Projekt „Feuerabenteurer“ hatte nicht den Anspruch, Beweise oder gar ein Rezept zu liefern. Das umfangreiche Dokumentationsmaterial (Protokolle, Notizen, Fotos und Videos) bedarf ausführlicher und kritischer Auswertung.

Ein Weiterbildungsmodell „Feuerpatenschaft – Kinder lernen von Kindern den Umgang mit Feuer“ wird kommen. Es ist ein großes Anliegen der Verantwortlichen dieses Projektes, dazu anzustiften, sich mit dem Thema Feuer in der frühkindlichen Bildung unvoreingenommen auseinanderzusetzen. Wir wollen anfeuern zu weitaus mehr und eigenen Beobachtungen von Kindern am und mit dem Feuer. Als Erzieherinnen und Künstler sind wir davon überzeugt, dass Feuerspielbereiche in Kitas als Bildungsangebot innen- und außenräumlich umsetzbar sind. ■



Infolgedessen hielten die Kinder von Projektbeginn an ihre Eindrücke in Bildern fest (Bilder 18 – 21). Gemalt wurde allein oder zu mehreren, sowohl frei und spontan als auch mit dem Ziel, ein Feuer-Puzzle, ein Feuer-Memo, ein Kinderbuch und fünf Streichholzschachteln mit verschiedenen Motiven (Auflage aller Medien jeweils 1.000 Stück) herstellen zu lassen (Bild 22).

PHASE 6 | Ausstellung, Präsentation, Schenkung

Die Werke der Kinder wurden in der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg ausgestellt. Im Rahmen der Vernissage am 27. April 2017 erfolgte die Schenkung von 500 Mediensets an Kitas in Berlin.



Bild 22



Bild 18, 19, 20 | Fünfjährige Kitakinder malen mit Feuer (Fumage)
Bild 21 | Fumage aus der Ausstellung in der Heilig-Kreuz-Kirche
Bild 22 | Medienset FEUERABENTEUER

Kain Karawahn
Künstler,
Theorie & Praxis der Beziehung
Mensch & Feuer in bildender &
darstellender Kunst,
Pädagogik & Philosophie. Vermittlung
kultureller & künstlerischer Feuerkompetenz
in Kita, Schule, Universität &
Erwachsenenbildung